

LESERBRIEF

Es war einmal ein König... (Teil 3)

...den gab es theoretisch immer noch in diesem Land. Immer noch herrschten dort absolut kuriose Zustände. Die Spatzen piffen es von den Dächern. Volk und Senat waren nun gewillt, den unhaltbaren Vorkommnissen und Unterlassungen des Königs endlich ein Ende zu setzen. Was da alles vor sich ging (oder eben nicht), war nicht länger hinnehmbar. Das Volk erhielt endlich von den zuständigen Behörden eine Klarstellung, dass der König nicht das tat und liess, was er eigentlich tun und lassen müsste. Ein solches Gehalt in Goldmünzen war absolut nicht mehr gerechtfertigt – falls es nicht schon früher so war.

Neue Vorgänge, wie die Abschiedsaufforderung der Geister im Schloss, waren Wasser auf die Mühlen der «Königsgegner» – somit der nächste Affront gegenüber dem Volke selbst. Dass die anfallenden Aufgaben im Palast erledigt wurden, war nur den aktiven Behördemitgliedern sowie der königlichen Verwaltung zu verdanken. Alle diese Diener wurden aber unnötigerweise noch schriftlich vom Vize-König zur Diskretion verurteilt.

Dieses Land war schon seit über einem Jahr negativ in die Geschichtsbücher eingegangen. Einige Verantwortliche dieser Situation dürften sich bald selbst an den Pranger stellen, um Klarheit zu schaffen.

Die nötige Absetzung des inaktiven Königs wurde dringend notwendig, damit doch endlich wieder Ruhe im Dorfe einkehre.

Für den Vorstand der SVP Sevelen:
Bruno Good, Präsident

WAS WANN WO

Sax: Spielwaren-Flohmarkt

Am Mittwoch, 11. November, von 14 bis 16 Uhr findet in der Turnhalle in Sax ein Spielwaren-Flohmarkt statt. Kinder verkaufen gebrauchte Spielwaren, Spiele, Bücher, CDs, Computerspiele usw. Eine gute Gelegenheit für alle Eltern, Grosseltern, Gottis, Göttis usw., günstig einzukaufen. Fürs leibliche Wohl sorgt eine Kaffeestube. Organisiert wird dieser Anlass von der Gruppe «Eltern mit Wirkung, Sax». Weitere Auskünfte erteilt gerne Katja Rhiner, 081 757 29 50. (pd)

Haag: «Räbaliachtli»-Umzug der Schulkinder

Am Donnerstag, 12. November, um 17.30 Uhr findet der «Räbaliachtli»-Umzug in Haag statt. Start und Endpunkt sind das Schulhaus. Weitere Singkreise sind an der Austrasse/Bordweg, Hechtstrasse/Blumenweg. Die Kinder würden sich über sehr viele Zuhörerinnen und Zuhörer freuen. Nach dem Umzug sind sie von der Gruppe «Eltern mit Wirkung» zu einem Imbiss und einem Punsch beim Schulhaus eingeladen. (pd)

Geiz ist geil – seit 350 Jahren

Der alte Molière hat es schon gewusst und in ein süffisantes Theaterstück verpackt: Wer geizt, reizt. Als Vorlage diente ihm der Hofstaat des französischen Königs, Ludwig XIV. Daraus entstanden ist die Komödie «Der Geizige», die vom Projekt K aufgeführt wird.

Sargans. – Der junge Pariser Jean-Baptiste Poquelin hätte eigentlich in die Fusstapfen seines Vaters treten und Tapezierer werden sollen. Zwar studierte er vorerst Jura, dann aber sackte er seinen Erbein und begann in rauchigen Kneipen mit seinen Saufkumpanen die erwachenden Lebensvisionen in die Tat umzusetzen. Dabei erhielt er rege Unterstützung der kessen und nicht weniger hübschen Schauspielerinnen Madeleine Béjart. Damit war die Zukunft besiegelt. Die Kunst der Bühne hatte bald die ganze Clique in den Bann gezogen, das «Illustre Théâtre» war im Jahr 1643 flink gegründet, die Arbeit begonnen. Nach zwei Jahren landete man aber wieder auf dem Boden der Realität: Poquelins Erbe und damit der finanzielle Rückhalt der Truppe hatte sich ins Nichts aufgelöst.

Als Dramatiker kam der Erfolg

Molière, wie er sich als Akteur nannte, schloss sich nun einer Wandertroupe an, bei welcher er die ersten Schreibversuche unternahm. Was ihm als Schauspieler vorenthalten blieb, ein überregionaler Erfolg nämlich, erfuhr er als Dramatiker immer mehr. Bald landete er am Hof des Königs, wo er zeitweilig mit grossen künstlerischen Freiheiten bedacht wurde.



Raue Sitten: Harpagon (Claudia Ehrenzeller, links), will die Wahrheit aus den Untergebenen herausprügeln.

Der unstete Geist wuchs zum Klassiker des Theaters. Er schaffte es wie kaum ein anderer, inhaltliche Pointiertheit mit lockerem Amusement zu verbinden. Seine Genialität machte möglich, Liebesswürdigkeit mit einem boshaften Auge zu betrachten und umgekehrt.

Zu den Spitzenreitern seiner Stücke gehört auch «Der Geizige», das im Jahr 1668 im königlichen «Théâtre du Palais-Royal» in Paris uraufgeführt wurde. Geschildert werden darin die Ränke des steinreichen Privatiers Harpagon, der alle menschlichen Verhaltensweisen nach dem Umfang des Geldbeutels misst. Der frühzeitliche Dagobert Duck stolpert dabei auch über die Ansinnen seiner zwei er-

wachsenen Kinder, die ihre eigenen Ideen durchzusetzen versuchen. Zankapfel dabei ist vor allem die junge Mariane, welche den Sohn liebt, aber dem Vater versprochen wurde.

Subtile Charakterkomödie

Molière gelang mit dieser Komödie das Porträt eines manischen Geizhalses – und hatte dabei natürlich Obrigkeiten des französischen Hofes im Visier. Der Typus des komischen Alten, den der Autor einem Stück des römischen Dichters Plautus entlehnt hatte, wurde zu Recht zum literarischen Mittelpunkt der subtilen Charakterkomödie emporstilisiert. Daneben stehen Szenen der reinen Komik, welche dem Stück den rasanten Schriff verleihen.

Zu Lebzeiten Molières war das Stück weniger erfolgreich als seine Vorgänger («Tartuffe», «Don Juan» usw.). Die ungewöhnliche und damals neue Form der Prosa sowie die bittere Ironie kamen beim Publikum, das sich damals zum grossen Teil aus der kritisierten oberen Gesellschaftsetage zusammensetzte, nicht gut an. Aus heutiger Sicht zählt «Der Geizige» zu den Klassikern. (eb)

Aufführungsdaten: 13., 14., 18., 20. und 21. November, um 20 Uhr in der Aula der Kantonschule Sargans statt. Mitwirkende: Annalea Alig, Kathrin Benz, Isabelle Brown, Vanessa Burger, Tiffany Davies, Rebecca Dütschler, Claudia Ehrenzeller, Annia Good, Yannick Kampl, Laura Noser, Aline Rohner, Alice Schönbächler, Tabea Stauffacher und Philipp Walser. Regie führt Elmar Brunner.

Längere Amtszeit und ein höheres Defizit

Wird der Präsident des Katholischen Kollegiums sein Amt künftig zwei Jahre ausüben können, statt wie bisher nur ein Jahr, und dadurch «nachhaltiger» tätig sein? Die Aussichten dazu stehen gut.

St. Gallen. – Wenn das Katholische Kollegium, das «Parlament der St. Galler Katholiken», der Teilrevision seiner Geschäftsordnung zustimmt, ist die Ausweitung der bisher einjährigen Amtszeit auf zwei Jahre Tatsache – dies im Gegensatz zum Kantonsrat. Grundsätzlich lehnte sich die Geschäftsordnung «sehr stark» an jene des Kantonsrates an, heisst es in der Botschaft des Präsidiums. Das solle beibehalten werden. Weil das Katholische Kollegium aber nur an zwei Tagen im Jahr Sitzung hat, habe das

Präsidium «kaum Gelegenheit, sich in die Ratstätigkeit einzuarbeiten». Folglich sei die derzeitige einjährige Amtszeit «zu kurz, um nachhaltig tätig sein zu können».

Probe aufs Exempel

Status quo hingegen beim Administrationsrat. Weiterhin sollen nicht alle sieben Regionalgruppen automatisch einen Vertreter stellen können. Das wäre bei der derzeitigen Konstellation mit sieben Mitgliedern schon rein zahlenmässig gar nicht möglich. Eines stammt nämlich aus dem Kreis der Seelsorgenden; bleiben also sechs Sitze für die sieben Regionen. An der Zahl der Regionen soll auch mit der Teilrevision der Geschäftsordnung nicht gerüttelt werden. Denn die «heute bestehenden Regionalgruppen bilden gewachsene Strukturen und haben sich grundsätzlich bewährt».

Bisher sei stets «gemäss Usanz auf eine angemessene Vertretung der Regionen» geachtet worden.

Zwei Neuwahlen in den Administrationsrat bieten Gelegenheit für eine Probe aufs Exempel: Josef Grünenfelder, Wangs, und Maria Trochler-Olibet, Thal, haben ihren Rücktritt eingereicht. Es wird am Dienstag zu einer Kampfwahl zwischen drei Kandidaten (die männliche Form ist korrekt!) aus Montlingen-Oberriet, Bad Ragaz und Häggenschwil kommen.

Kontroversen um Geld

Kontrovers ist in den Regionen der Vorschlag aufgenommen worden, das Taggeld, das seit 1990 unverändert 100 Franken beträgt, zu verdoppeln. Vorab für Selbständigerwerbende bedeute der Arbeitsausfall wegen der Sitzungen (und der Anreise) «einen spürbaren Verdienstaustausfall».

Bei der Behandlung des Vorschlags muss das Katholische Kollegium zur Kenntnis nehmen, dass die düsteren Finanzperspektiven, die schon seit einigen Jahren prophezeit wurden, nun eintreffen. Bei einem Gesamtaufwand von 60 Millionen Franken wird ein Fehlbetrag von 1,3 Millionen Franken erwartet. Das sind fast dreimal mehr als der für das laufende Jahr budgetierte Fehlbetrag von einer halben Million. Noch beträgt die Allgemeine Reserve zur Deckung von Defiziten rund 7,1 Millionen Franken. Aber sie reicht gemäss der Budgetbotschaft nicht aus, «um das strukturelle Defizit insbesondere auf der Ertragsseite aufzufangen». Es seien «weitere einschneidende Massnahmen» nötig.

Die Sitzung am Dienstag, 10. November, (ab 9.15 Uhr) im Kantonsratssaal ist öffentlich.

ANZEIGE



Ein Beitrag für mehr Sicherheit.

Eine Soldatin der dänischen Armee evakuiert mit ihrer Sanitätspatrouille verletzte Friedenssoldaten und Zivilpersonen. Sie benutzt dafür ein geschütztes PIRANHA-Fahrzeug der Firma MOWAG aus Kreuzlingen.

Gemäss Völkerrecht hat jedes Land das Recht, sich im Falle eines bewaffneten Angriffs selber zu schützen. Dafür müssen sich die Staaten auf dem internationalen Markt ausrüsten können. Auch die Schweiz mit ihrer Armee nimmt dieses Recht für sich in Anspruch. Es wäre heuchlerisch und unethisch, dasselbe Recht einem anderen Land zu verweigern.

Nein zur GSoA-Exportverbots-Initiative am 29. November

Schweizer Wehrtechnik leistet einen Beitrag zur Sicherheit - in der Schweiz und weltweit. Die Ausfuhr ist streng reglementiert und entspricht europäischen Standards.

Nein zu einem Exportverbot sagen: Bundesrat, Nationalrat und Ständerat, FDP, Die Liberalen, SVP, CVP, BDP, EDU, FDP Frauen, SVP Frauen, CVP Frauen, EVP Bern, GLP Aargau, Jungfreisinnige, Junge SVP, Junge CVP, Regierungsrat des Kantons Thurgau, economie suisse, Swissmem, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Bauernverband, Centre Patronal, Groupe romand pour le matériel de défense et de sécurité, Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik, Schweizerischer Offiziersgesellschaft, Schweizerischer Unteroffiziersverband, Schweizerischer Feldweibelverband, Schweizerischer Fournierverband, Landeskonferenz der militärischen Dachverbände, Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee, Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft

Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik
www.asuw.ch